

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Bei Unverträglichkeit gedeiht kein Feuer im Hause;
Der eine bläst es an, der andere bläst es aus.
Aelter Spruch.

Neues aus aller Welt.

Der Kaiser ist Freitag an Bord der „Hohenzollern“ in Genua eingetroffen.

Der Reichstag hat am Freitag mit allen Stimmen gegen die Sozialdemokratie und die Polen die Heeresvorlage nach kurzer Debatte in zweiter Lesung angenommen. In einer zweiten Sitzung beschloßte er sich mit dem Militärausschuss und jetzt am Sonnabend die zweite Lesung des Militärausschusses fort.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm am Freitag einen Antrag an, die Erhöhung der Mannschaftslöhne schon am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten zu lassen und erledigte am Sonnabend den Heeresvorlage und begann dann die Beratung der Flottenvorlage.

Die Braunkohlesteuerkommission des Reichstags nahm am Sonnabend ein Kompromiß über die Braunkohlesteuer an, durch das die Verbrauchssteuer geregelt und den landwirtschaftlichen Brennereien ein niedrigerer Abgabenzins bewilligt wird.

Der nationalsozialistische Parteitag nahm vorgestern das Vereinbarungsprogramm en bloc an.

Bürgermeister Dr. Roth-Burgstädt hat den städtischen Kollegien in Halle mitgeteilt, daß er auf die Amtszeit Oberbürgermeisters verzichte. Der Minister des Innern hat sich nunmehr zur Beantwortung der fortwährenden Interpellation bereit erklärt.

Beim vorigestrigen Dresdner Internationalen Armee-Gepäck-Wettbewerb wurde Wilmersdorf-Düsseldorf Erster.

In einer Versammlung des Deutschen Transportarbeiterverbandes in Duisburg wurde der Generalstreik für Montag beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 12. und 13. Mai.

Sonnenaufgang 4¹¹ (4¹⁰) | Mondaufgang 2¹² (2¹¹) B.

Sonnenuntergang 7⁴ (7³) | Monduntergang 2¹³ (3²) R.

12. Mai. 1803 Chemiker Justus v. Liebig in Darmstadt geb. — 1842 französischer Komponist Jules Massenet in St. Etienne geb. — 1845 Sprachforscher August Wilhelm v. Schlegel in Bonn gest. — 1864 Schriftsteller Edgar Allan Poe in Stuttgart geb. — 1884 tschechischer Komponist Franz Smetana in Prag gest.

13. Mai. 1717 Kaiserin Maria Theresia in Wien geb. — 1792 Papst Pius IX. in Sinigaglia geb. — 1840 französischer Schriftsteller Alphonse Daudet in Nîmes geb. — 1842 englischer Komponist Sir Arthur Sullivan in London geb. — 1871 französischer Komponist Daniel Auber in Paris gest.

Werkblatt für den 14. Mai.

Sonnenaufgang 4¹¹ | Mondaufgang 2¹² (2¹¹) R.

Sonnenuntergang 7⁴ | Monduntergang 2¹³ (3²) R.

1688 Gabriel Fahrenheit, Verbesserer des Thermometers und Barometers, in Danzig geb. — 1752 Albrecht Thaer, Begründer der rationalen Landwirtschaft, in Tübingen geb. — 1781 Historiker Friedrich v. Raumer in Würzburg geb. — 1800 Dichter Ludwig Tieckstein in Meiningen gest. — 1906 Deutsch-amerikanischer Staatsmann Karl Schurz in New York gest.

Der Flieder blüht! Die Blumen des Flieders haben ihre Blüten geöffnet und senden herauschwellenden Duft aus. In allen Gärten hömmern die Blüten tiefblau, wie reiner Sommerhimmel, hellviolett, violett und lachsrosa. Aus dem Orient ist er zu uns gekommen, er ist ein Fremdling, aber wir konnten ihn nicht mehr wissen. Das kleinste Zimmer wird persönlich, wenn ein Fliederstrauch auf dem Klode steht und Fliederduft durch die Luft zieht. Ein Fliederstrauch gereicht jedem Garten zur Seele. An dem Duft seiner Blüten verabschieden sich die Erwachsenen, während die Kinder die Blüten abspucken, um den Song herauszuholen. Die Hausfrau aber sammelt die Blüten; denn sie weiß, wie ein Kränzlein Flieder im Winter bei Erkältungen geschäftigt wird. Der Flieder ist von großer Anwendungsfähigkeit. Er grüßt und blüht, ohne das man sich um ihn sonderlich kümmert. Schwlos holt er den kalten Winter aus, immer wieder im Sommer bereit, die Menschen mit seinen Blüten zu entzücken, den Vogeln in seinen dichten Zweigen eine Unterkunft zu bieten. Die Nachtgall läßt hier ihr hohes Lied erschallen. Grasmücken und Raunkönige fühlen sich hier geborgen. Vergeben dann die Monde, so werden aus den prächtigen Blüten grüne und schlichte braune, unscheinbare Fruchtstände, aus denen im Herbst dann die Samenkörner fallen. Auf der Balkanspalbinsel wächst der Flieder in großen Mengen wild im Walde.

Se Königliche Hoheit der Kronprinz Georg bestätigte vorgestern die Stadt Serajevo und nahm das Dejeuner beim Landesherrn Feldzeugmeister Potiorek ein. Für gestern ist die Weiterreise nach Jajca in Aussicht genommen.

Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer hatte am Freitag wohl eine Tagesordnung von 14 Punkten, aber sonst eine ruhige Sitzung. Die meisten Gegenstände fanden debattloses Erledigung, und selbst der Gelegenheitswurf, die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft betr., brachte nur kleine Ausstellungen, erfuhr aber keinen belangreichen Widerspruch. In der Ersten Kammer gab es dagegen lange und tiefrückende Debatten. Das Kirchengegegn über die Kirchengemeindeverbände empfahl die Gesetzgebungsdeputation abzulehnen. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um den § 7, der von den Siegergemeinschaften handelt und den die Mehrheit des Hauses nicht aufgenommen wissen will. Gegen diesen Paragraphen waren besonders die Oberbürgermeister Dr. Bentler-Dresden und Neiß-Zwickau. Da bis 2 Uhr keine Einigung zu erzielen war, wurde die Kammer auf 10 Minuten vertagt.

Mit Bezugnahme auf die Verordnung über das Verfahren bei den aus Dänemark, Schweden und Norwegen über Seequarantäneanstalten eingeschafften Schlachtindustrien, vom 1. Juni 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 127) wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Quarantäneanstalten zu Szczecin, Rostock und Lübeck für die Einfuhr schwedischer Kinder geöffnet worden sind. Für Schleswig-Holstein und die dort gelegenen preußischen Quarantäneanstalten bleibt das Einfuhrverbot für schwedisches Vieh bis auf weiteres noch bestehen.

Falsche Schmarotzki. In neuerer Zeit sind in verschiedenen Orten Badens und Elsaß-Lothringens falsche Schmarotzki angehalten worden. Die Schmarotzki tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, die Jahreszahl 1890 und das Münzeichen D. Sie bestehen aus einer Silberlegierung, sind flanglos, mit nachgemachten Stempeln geprägt und gut vergoldet.

Bei der Agl. Sächs. Altersrentenbank waren Ende 1911 insgesamt 14.000 Personen versichert, die Rente von rund 3200000 M. jährlich bezogen und eine Anwartschaft auf später beginnende Rente von 1.800.000 M. hatten. Diese Zahlen dürften zur Genüge dafür sprechen, welcher Beliebtheit sich die Bank in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. In der Tat ermöglichte es die Beliebtheit der Tarife sowohl dem Wohlhabenden wie dem Minderbemittelten, sich die Vorteile der Bank zunehmend zu

machen. Eine Kapitalanlage bei ihr bietet die denkbare größte Sicherheit, da für alle Verbindlichkeiten der Bank der sächsische Staat haftet. Bei der Altersrentenbank können durch Kapitaleinlagen Rente erworben werden für Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, und für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit 3 Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Es werden „aufgeschobene“ und „schnell beginnende“ Rente unterschieden. Wer eine Rente erwerben will, die vom 1. Juli 1912 an laufen und mit ihrem ersten Vierteljahrsbetrag am 30. September fällig werden soll, muß das Kapital unter Einreichung der nötigen Schriftstücke spätestens bis Ende Mai 1912 einzahlen. Die Altersrentenbank (Dresden-N., Antonplatz 1) und ihre in den größeren Orten Sachsen bestehenden Agenturen geben auf Wunsch unentgeltlich Schriften, worin alles Wissenswerte über die Bank und ihre Einrichtungen zu finden ist, ab und erteilen über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentenfähigkeiten einwillig Auskunft.

Einziehung protestierter Wechsel. Dem Amtsgerichte Neustadt i. Sa. erstattete die Kammer ein Gutachten, daß eine allgemein anerkannte Verlehrtsitte besteht, wonach der Inhaber eines protestierten Wechsels gehalten ist, dem Erucher des regreksichtigen Bördermanns um Einziehung des Wechselbetrags durch Postaufruf nachzukommen. (Aus Nr. 4 der Mitteilungen der Handelskammer zu Dresden, April 1912.)

Ansteckende Tierkrankheiten. Nach dem amtlichen Bericht der Stgl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 30. April 1912 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten wurden festgestellt: a) Milzbrand in 7 Gemeinden und 7 Gehöften; am 15. April 1912 in 2 Gem. u. 2 Geh.; b) Maul- und Klauenentzündung in 11 Gem. u. 11 Geh. (17 Gem. u. 18 Geh.); c) Bläschenausschlag des Rindviehs in 4 Geh. in Naundorf (Amtsh. Hochsitz); d) Rinde der Pferde in 1 Geh. der Stadt Chemnitz; e) Rottau der Schweine in 1 Geh. in Aue (Amtsh. Schwarzenberg); f) Schweinepest einschl. Schweinepest in 3 Gem. u. 3 Geh. (2 Gem. u. 2 Geh.); g) Hühnerpest in 1 Geh. in Crimmitschan (Amtsh. Zwiedau); h) Brustentzündung der Pferde in 7 Gem. u. 7 Geh. (9 Gem. u. 9 Geh.); i) Geburtenruinenmarksentzündung der Pferde in 48 Gem. u. 51 Geh. (45 Gem. u. 49 Geh.).

Frühjahrssorgen. Es ist bedenkllich, wenn man die Schüler auffordert, im Frühjahr Molche, Frösche und Larven zu holen und im Glas die Verwandlung zu beobachten. Derlei Beobachtungen sind am Klopfenquarium zu machen, das direkt unter der Pflaume des Lehrers oder von besonders dazu instruierten und beaufsichtigten Schülern steht. Glücklicherweise sieht man fast nie größere Schüler mit Neigen den Schmetterlingsfang betreiben, es gibt aber leider Eltern, die meinen, ihrem kleinen Buben eine große Freude zu machen, wenn sie ihm ein buntes Schmetterlingsnetz kaufen und ihm auf Ausflügen Anleitung zum Fang geben. O, betörte Eltern! Die vaar Schmetterlinge, die der kleine Wicht bekommt zum Verzehr und Verzauen bedauere ich, aber noch mehr ihn selbst, der schon so früh dazu angeleitet wird, Tiere zu martern und zu vernichten; denn das edle Gefühl des Mitleids wird hier im Kleinen erstickt, Hartherzigkeit und Gefülllosigkeit gegen Tier und Mensch aber wohl vorbereitet. Um die Schüler zu Naturbeobachtungen, die wir für hochwichtig halten, anzuleiten, gibt es unzählige andere Ercheinungen im Tierleben, bei denen das Leben der Tiere nicht so leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Kinder sollen überhaupt keine Tiere töten, auch dann nicht, wenn Erwachsene sie für schädlich halten.

Helle Nächte. Mit dem rapiden Zunehmen der Tage beginnt, etwa von der Mitte des Monats Mai ab die Zeit der sogenannten „hellen Nächte“. Es wird in dieser Zeit, die bis Mitte Juli währt, kaum ganz dunkel, vielmehr herrscht gegen Mitternacht höchstens eine Dämmerung, die jedoch noch als Unruhe deutlich und bequem erkennbar lässt. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß während der Zeit der längsten Tage die Sonne nur um wenige Grad unter den Horizont hinauskaut. Das von ihr nach dem Untergehen noch auf die uns umgebende Atmosphäre ausgestrahlte Licht wird hierbei teilweise vom Abend- bzw. Nachthimmel zurückgeworfen und genügt, um jene Dämmerung hervorzurufen. Für Freunde einer stillen Naturschönheit sind Wanderungen gerade zur Nachtzeit besonders zu empfehlen — vorausgesetzt, daß die Tagesbeschäftigung nicht ein späteres Ausruhen während der Morgenstunden verbietet.

Am 10. d. M. hat im Schützenhaus zu Dresden-Trachau das diesjährige Prüfungsschießen der Gendarmen der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen stattgefunden. Preise errangen sich: Gendarmerie-Brigadier Gerber in Wilsdruff den ersten mit 77, Gendarmer B. in Meißen den zweiten mit 72, die Gendarmen C. in Sörnewitz und Thomas in Wilsdruff den dritten und vierten mit je 69 Ringen.

Nationalstagspende. Nochmals ergeht an alle welche noch nichts zu einer Nationalstagspende für ein Luftschiß „Bezirk Meißen“ beigetragen haben — und es fehlt noch mancher Name in den bis jetzt veröffentlichten Quittungen — die Spende nunmehr alsbaldigst an und abführen zu wollen. Aus vielen Orten ist noch nicht ein einziger Scherstein eingegangen. Darum bringt Eure Gaben zur Errichtung einer starken deutschen Luftschiß. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Viele Bezirke haben herrliche Beispiele nationaler Opferwilligkeit gebracht. Rüge der Bezirk Stadt und Land Wilsdruff nicht nachzuhören.

Hessentliche Stadtkommunalratswahl am 10. Mai 1912. Anwesend sind folgende Herren: Bürgermeister Kahlenberger als Vorsitzender, St. R. Goerne, Bretschneider, Dr. Kronfeld und Wehner, St. R. Berthold, Fischer, Fröhlich, Hienisch, Lohner, Raft, Schlichenmaier, Schulz, Tzschischel und Weiß. Der Vorsitzende eröffnet halb 7 Uhr die Sitzung und gibt unter geschäftlichen Mitteilungen die Einladung der Königlichen Superintendentur zu der am 6. Juni, vormittags 10 Uhr, stattfindenden Diözesanversammlung nach dem Burggärtel zu Meißen bekannt. Weiter ist die Ausbezirfung des Grundstücks Nr. 125a des Flurbuchs aus dem Rittergutsgebiet und die Einbezirfung in das Stadtgebiet und der Nachtrag zum Tanzregulativ genehmigt worden. Sodann ist man damit einverstanden, daß Punkt 18 der seinerzeit gestellten Bedingungen zum

Bauangeich von Richter & Lindner fallen gelassen wird. Die Königliche Amtshauptmannschaft erüthrt in einem Schreiben um die Verwendung der Sparkassenüberschüsse zu gemeinnützigen Zwecken, woran sich eine längere Debatte schließt. Hierauf verliest der Vorsitzende je ein Dankschreiben von Feuermanns Dohmann für die ihm gewährten drei Lampen elektrisches Licht und vom Verein für Naturfunde für den ihm bewilligten Betrag von 100 M. — Mit der Abänderung des Einquartierungsregulativs auf Wunsch der vorgelegten Behörde ist Kollegium einverstanden. — Die Freigabe der Kautioon an die Firma Odorico soll erfolgen, sobald die gestellten Bedingungen erfüllt sind. Ebenso soll dem Brunnenbauer Zeller der Rest seiner Kautioon anstandslos ausgezahlt werden. — Beünglich der Gewährung eines Beitrags zur Beschaffung einer Luftschiß folgen St. R. Fröhlich und Lohner wiederum eine ablehnende Stellung ein, während St. R. Wehner und St. R. Kronfeld gegenteiliger Meinung sind. St. R. Tzschischel beantragt, die in hiesiger Stadt gehammelte Summe von 371,45 M. auf 400 M. aus dem Stadtfädel zu erhöhen, während St. R. Bretschneider der Ansicht ist, die Sache auf sich berufen zu lassen, da das Geld bereits abgeschickt ist. St. R. Hienisch und Weiß sind für die Bewilligung eines Beitrags, während St. R. Schulz und Raft dagegen sprechen. Gegen die Stimmen der St. R. Fröhlich, Lohner, Raft und Schulz wird der Antrag des St. R. Tzschischel zum Beschluss erhoben. — Die Gehaltsstaffel des Betriebsleiters Madle wird dahin einheimig geändert, daß er vom 1. April dieses Jahres eine Zulage von 200 M. und dann in zweimal drei Jahren eine solche von 150 M. bis zur Höhe von 2000 M. erhält. — Die Hochbau- und Parkdeputation schlägt dem Kollegium vor, das jetzige Bad ausgiebig reinigen zu lassen, um dann im Laufe des Jahres sich mit den vorgeschlagenen Projekten weiter zu beschäftigen und hierfür Mittel in den nächstjährigen Haushaltplan einzutragen. St. R. Schlichenmaier bittet um Bekanntgabe der Projekte, welchem Ansuchen der Vorsitzende nachkommt. St. R. Hienisch ist darüber erfreut, daß unsere Stadt nun doch noch ein ordentliches Bad erhalten soll, und kommt nochmals auf sein Projekt zu sprechen. St. R. Wehner und St. R. Tzschischel erläutern ebenfalls die in Aussicht genommenen Projekte und sind dafür, eine gute Badegelegenheit mit Aussicht zu schaffen. St. R. Schulz bringt ein Ansuchen des hiesigen Naturheilvereins zur Sprache, der sich erbietet, daß jetzige Bad in Ordnung zu bringen, sobald die Stadt den Platz unentgeltlich hergibt und für die Implantation sorgt. St. R. Weiß schlägt vor, das neue Projekt mit dem jetzigen Stadtbau zu verbinden und hierüber mit dem Bademeister Dürsel Rücksprache zu nehmen. St. R. Bretschneider bespricht ebenfalls die Projekte und warnt davor, daß Wasser aus der hätzlichen Leitung zu nehmen, da dies sehr nötig gebraucht wird. St. R. Lohner hält die jetzigen Badeverhältnisse für ausreichend, dem St. R. Hienisch wider spricht, während St. R. Fischer das Projekt am Elektrizitätswerk empfiehlt. St. R. Raft glaubt bei den hiesigen Boden- und Wasserverhältnissen nicht, daß das projektierte Bad auf drei Meter Tiefe angelegt werden kann. Nach weiteren Bemerkungen des St. R. Schlichenmaier, des Vorsitzenden und St. R. Fröhlich bestichtigt man, den Vorschlag der Deputation gutzuheißen, und soll diese gehalten sein, dem Kollegium von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten. — Sodann bringt der Vorsitzende den 4. Nachtrag zum Sparkassenregulativ zur Verlelung, welcher die in voriger Sitzung vorgetragene Erhöhung der Einlegerguthaben behandelt und einheimige Genehmigung findet.

Hierauf geheime Sitzung. — Sonntag nachmittag fand das Ansuchen der hiesigen Schützengesellschaft statt. Man stellte nachmittags halb 3 Uhr im Hotel weißer Adler, um dann unter klängendem Spiele nach dem Schützenhaus zu marschieren, woselbst die Eröffnung der diesjährigen Schützenperiode stattfand. — **Schützengewitter.** Der vorigestrige Sonntag zeichnete sich durch eine außerordentlich schwüle Witterung aus. In den frühen Morgenstunden zeigte das Thermometer bereits 24 Grad Celsius Wärme an und erst später brachte eine leichte Luftstromung einige Abmilderung. Der Himmel war jene ganze Tag über bedeckt, aber erst gegen Abend kam es zur Gewitterbildung. Unter starren elektrischen Entladungen, die ein prächtiges Schauspiel boten, gingen mit Salven vermischt heftige Regengüsse nieder. Die Schlosser hatten teilweise Wasserschaden angerichtet haben. Es entluden sich gleichzeitig mehrere Gewitter im Elbiale; der Himmel schien oft ganz in Feuer getaucht und das Wetterleuchten hielt mehr oder minder heftig bis in die 2. Nachthunde an, worauf mehrmals starker Regen unter Blitzen und Donner niederging. — Wie uns durch Herrn Stadtrat Goerne, der die hiesige Agentur der Deutschen Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für Gärtnereien inne hat, noch gemeldet wird, sind bei ihm verschiedentlich Schaden entstanden, welche noch nichts zu einer Nationalstagspende für ein Luftschiß „Bezirk Meißen“ beigetragen haben, namentlich aus der Gegend von Kaubach-Lintersdorf-Brabitsch. In letzterem Orte wurden einem dortigen Gärtnereibesitzer 2055 Scheiben in den Frühbeetsternen zerstochen. Auch haben die Salatpflanzen hier beträchtlich gelitten. Aus den anderen Orten wird namentlich viel über Schäden an der Obstblüte gesagt.

Wetterausichten für heute: Südwestwind, zeitweise aufwirrend, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag. Luftwärme gestern mittag: + 12° C. — **Möhrn.** Der Erzgebirgsverein unternahm am Sonntag einen Wanderausflug von Freiberg über Herendorf-Hedendorf, Möhrn, Wilsdruff, durch das Saubachtal, die Reudeneimühle, Konstapel, Gauernitz, Scharzenberg nach Meißen. — Allegraus zahlreich war am Donnerstag die Beteiligung beim Auftrieb der Bevöltere. Man brachte 250 Kalben und 75 Ziegen, das sind 325 Tiere, zur Weide, für welche abgerundet gerechnet 18500 M. Weidegeld entricht werden muß.

Braunsdorf. Im hiesigen Rittergut erfolgte vorige Woche der Auftrieb auf die Weiden. Auf die Wilsdruffer kamen 40 Kalben, 7 Ziegen, 2 Bullen und 14 Pferde. — **Gorbitz.** Selbstmord beging am Sonnabend vormittag hier eine in Schwermut verfallene, 49 Jahre alte Schlosserstehfrau.